

CASE STUDIES

DIE PHRASEOLOGISMEN MIT DEM TIERKOMPONENT ALS DARSTELLUNG DES MENSCHEN

Elena Ignatova

Lugansk, Ukraine

Summary: One of the aims of the present paper is to present animal idioms in German, analyze whether and to what extent languages share identical animals to express the same quality and which animals are associated with which qualities in the German language.

Die Linguisten unterstreichen häufig die Sachlichkeit des Studiums der abgeordneten Gruppen des Wortschatzes und Phraseologie, besonders die Tierkomponenten. Die Phraseologismen mit den Tierkomponenten eröffnen den Forschern große Möglichkeiten sie als Objekt der wissenschaftlichen Forschung zu untersuchen. Nach Palms Definition ist «die Phraseologie die Wissenschaft oder Lehre von den festen Wortverbindungen einer Sprache, die in System, Satz, Funktion und Bedeutung einzelner Wörter (Lexeme) übernehmen können» [Palm 1997: 1]. Sie ist ein besonders interessantes Teilgebiet der Linguistik, das den phraseologischen Bestandteil der Sprache in seiner historischen Entwicklung und im gegenwärtigen Zustand untersucht. Heutzutage versteht man unter Phraseologie zum Einen die Gesamtheit der Phraseologismen einer Sprache und lässt dabei zwei Bedeutungsebenen zu: Die Teildisziplin inklusive der Forschung, andererseits wird auch das Inventar einer bestimmten Einzelsprache als solches benannt.

In allen Sprachen wird Phraseologie als nationale Schatzkammer der spezifischen Elemente einer Sprache und Kultur angesehen. Die Phraseologie spiegelt nicht nur Geschichte und Kultur, Sitten und Bräuche des Volkes, sondern auch das sprachliche Weltbild und die Mentalität des Sprachträgers wider. Phraseologismen sind ein Produkt der jeweiligen Kultur und Geschichte, sie spiegeln den kollektiven Erfahrungsschatz der Sprechenden wider.

Die Verbindung von Geschichte und Kultur eines Volkes mit der Sprache zeigt sich in den Phraseologismen besonders deutlich. Die große Zahl der Phraseologismen spiegeln die spezifischen nationalen Bräuche, die Geschichte des Volkes, seinen Alltag und die Traditionen wider. Lexik und Phraseologismen sind Quellen des Weltwissens und der Kultur jedes Volkes. Das phraselogische Bild der Welt des einen oder eines anderen Volkes stellt die Umwelt des Menschen und seines Weltwissens dar. Bei der Untersuchung nach dem Konzept der

Sprachwissenschaften tragen die phraseologischen Einheiten jeder Sprache in sich soziolinguistische und kulturelle Informationen.

Das Untersuchungsobjekt dieses Artikels sind deutsche komparative Phraseologismen, die Tiernamen als Komponente haben. Tierphraseologismen bilden einen bedeutenden und produktiven Teil der deutschen Phraseologie. Die Phraseologismen mit Tierbezeichnungen sind eine der zahlreichsten und vielfältigsten Gruppen des Phraseologiebestandes in der deutschen Sprache. Sie spiegeln die Beobachtungen der Menschen über das Aussehen und das Benehmen der Tiere wider. Die Phraseologismen mit Tierbezeichnungen lassen feststellen, dass solche Phraseologismen ein Teil des spezifischen Phraseologiebestandes in der deutschen Sprache sind. Es gibt eine Reihe von Phraseologismen in der deutschen Sprache, die das Aussehen und das Benehmen des Menschen widerspiegeln.

«Die Phraseologismen mit den Tierbezeichnungen als Komponenten bilden die zweitgrößte Gruppe in der Phraseologie der zahlreichen Sprachen. Bestimmte phraseologische Vergleiche mit Tiernamen beruhen auf der objektiven Erfahrung, manche beruhen auf einer vermeintlichen Ähnlichkeitsrelation zwischen menschlichen Eigenschaften und Tieren, die als Sinnbild der Eigenschaft bekannt sind» [Činkure 2006: 11-16]. Die Phraseologismen mit Tierbezeichnungen lassen uns die Vorstellungen von Aussehen und Charakter, Hässlichkeit und Schönheit, Klugheit und Dummheit, und andere verschiedene Seiten des Menschen in der Sprachgemeinschaft erkennen: *glatt wie ein Aal; brummig wie ein Bär; plump wie ein Bär; fett wie ein Dachs; flink wie ein Eichhörnchen; störrisch wie ein Esel; schwatzen wie eine Krähe; stolz wie ein Hahn; treu wie ein Hund; raffsüchtig wie ein Hamster; verliebt wie ein Kater; ein wahres Lamm an Geduld; kämpfen wie ein Löwe; brüllen wie ein hungriger Löwe; j-d ist still wie ein Mäuschen; mager wie eine Ziege; j-d ist klug wie ein Schlange; listig (falsch) wie eine Schlange; arbeiten wie ein Pferd*, usw.

Alle diese Phraseologismen, welche man in verschiedenen Sprachen findet und die man im Alltag gebraucht, enthalten Tierkomponenten, welche die sozialen und gesellschaftlichen Seiten des Menschen aufzeigen. Zu den Phraseologismen mit besonderen syntaktischen Strukturen gehören komparative Phraseologismen und phraseologische Wortpaare. «Die komparativen Phraseologismen haben folgende Funktionen: 1) expressive Verstärkung des Ausgangsbegriffs, 2) semantische Differenzierung, 3) eine indirekte Verneinung» [Fleischer 1982: 110]. Sie sind feste Wortverbindungen, die sich auf den stehenden Vergleich berufen, der umgedeutet wird und die das Aussehen des Menschen widerspiegeln, kann man als folgende syntaktische Strukturen betrachten:

a) Adjektiv + wie + Substantiv:

glatt wie ein Aal; mager wie eine Ziege; störrisch wie ein Esel; brummig wie ein Bär; plump wie ein Bär; fett wie ein Dachs; klug wie ein Schlange; flink wie ein Eichhörnchen.

b) Verb + wie + Substantiv:

schlafen wie ein Bär; schwatzen wie eine Krähe; kämpfen wie ein Löwe; brüllen wie ein hungriger Löwe; stehlen wie die Raben.

c) Verb + wie + Satz:

aussehen wie die Gans, wenn's donnert; von Etwas soviel verstehen wie der Hahn vom Eierlegen; voller Dummheiten stecken wie der Hund voller Flöhe.

Unter den untersuchten komparativen Phraseologismen ist die syntaktische Struktur Verb oder Adjektiv + wie + Substantiv am verbreitetsten.

In der deutschen Sprache sind einige Zustände des Menschen nicht nur mit einem Tier verbunden, z.B.:

– die Stärke: *gesund (stark) wie ein Bär oder der männliche Kraft haben wie ein Stier; Bärenkräfte haben; eine Bärennatur haben;*

– die Ausdauer: *arbeiten wie ein Stier; wie ein Affe arbeiten; arbeiten wie ein Pferd oder arbeiten wie ein Dachs;*

– die Gewandtheit: *flink wie ein Affe; flink wie ein Eichhörnchen oder flink wie ein Wiesel;*

– die Ratlosigkeit: *aussehen wie die Gans, wenn's donnert; dastehen wie die Kuh vor einem neuen Tor; wie eine Kuh vor dem Scheunentor oder dastehen wie der Esel vor dem Berg oder dastehen wie der Ochse vorm Berge;*

– geistige Fähigkeiten: *ein alter Fuchs; eine dumme (alberne) Gans; wie eine Gans schnattern; ein alter Hase; ein dummes Huhn; eine blöde (dumme) Kuh; von etw. soviel verstehen wie der Hahn vom Eierlegen; soviel von etw. verstehen wie die Kuh vom Eierlegen; dumm wie ein Ochse; j-d ist klug wie eine Schlange; eine dumme (blöde) Ziege;*

– starkes Schlafen: *schlafen wie ein Murmeltier; schlafen wie ein Dachs; schlafen wie ein Bär oder schlafen wie eine Ratte, usw.*

Die betrachteten Beispiele zeigen uns die Variationen von Phraseologismen. «Mit Varianten von Phraseologismen meinen wir lexikographisch etablierte, im Phraseolexikon gespeicherte, usuelle Veränderungsmöglichkeiten im Lesebestand eines Phraseologismus» [Palm: 71]. Die Varianten sind alternativen Charakters, aber die Bedeutung verändert sich nicht und es lässt uns zahlreiche Variationen von Phraseologismen gebrauchen, sie machen die Rede lakonisch und ausdrucksvoll.

In Phraseologismen mit Tierkomponenten werden Tiere durch ihre Personifizierung mit männlichen und weiblichen Eigenschaften verbunden. Hier können wir auch über Gender in der Sprache und zwar in der Phraseologie sprechen. Es bezeichnet, was in einer Kultur und in einer Sprache als typisch für ein bestimmtes Geschlecht angesehen wird, auch was man mit den Tieren assoziiert, wenn wir eine Frau oder einen Mann beschreiben will. «Bei der Zuteilung dieser Eigenschaften kann man eine gewisse Tendenz hinsichtlich des Genus der Tiernamen beobachten. «Männliche» Tiere haben nämlich männliche Eigenschaften, während «weiblichen» Tieren weibliche Eigenschaften zugeordnet werden» [Szabó Emese]: **«weibliche» Tieren:** *fleißige Ameise; matt wie eine Fliege; eine diebische Elster; falsch sein wie die Katze; so eine giftige Kröte; listig (falsch) wie eine Schlange sein; eine dumme (alberne) Gans* und **«männliche» Tiere:** *glatt wie ein Aal; so ein alter Bock!; ein sturer Bock; raffsüchtig wie ein Hamster; ein junger Hund; böse wie ein Wolf; brüllen wie ein hungriger Löwe; ein gereizter Löwe; kämpfen wie ein Löwe; aufpassen wie ein Luchs; ein alter Hase; einherstolzieren wie der Hahn auf dem Mist; Hahn im Korb; gesund (stark) wie ein Bär; brummig wie ein Bär; ein alter Fuchs; schlafen wie ein*

Dachs; sich wehren wie ein Dachs; essen wie ein Dachs; der männliches Kraft haben wie ein Stier, usw.

Die Phraseologismen mit der Tierkomponente in der deutschen Sprache verfügen über die nationale Besonderheit, welche durch interlinguistische Faktoren bedingt ist, als auch durch die Besonderheiten der nationalkulturellen Umgebung und Bestandteile des mentalen Lexikons. Die Phraseologie ist ein weites Feld und als Teilbereich der Sprachwissenschaft beschäftigt sich mit allen typischen Redewendungen einer Sprache. Sie ermöglicht den Gelehrten sie in verschiedenen Aspekten zu untersuchen.

LITERATUR

Kremer B.P., Richarz Kl. Wer lässt die Katze aus dem Sack? Redensarten über Tiere und Pflanzen und was dahinter steckt. Stuttgart, 2006.

Činkure 2006 – *Činkure I.* Semantische Analyse der phraseologischen Vergleiche mit Tiernamen im Deutschen und im Lettischen. Studies About Languages (Kalbų Studijos), 2006, № 9.

Fleischer 1982 – *Fleischer W.* Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache, VEB Bibliographisches Institut. Leipzig, 1982.

Palm 1997 – *Palm C.* Phraseologie. Eine Einführung. Tübingen, 1997.

Szabó Emese – *Szabó E.* Phraseologismen mit Tiernamen aus einer Gender-Perspektive – www.vein.hu/german/AnmForm/Szabo